



STUTTGARTER
PHILHARMONIKER
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

LIEDERHALLE
BEETHOVEN-SAAL

#5

Dienstag

10.03.20

20:00 Uhr

**ABONNEMENT
SEXTETT**



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,
FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Chefdirigent **Dan Ettinger**

Erster Gastdirigent **Jan Willem de Vriend**

Intendanten **Tilman Dost, Dr. Michael Stille**

Monsignore Dr. Christian Hermes Texte

Dirigent **Bruno Weil**

Das Programmheft wird herausgegeben von der

**GESELLSCHAFT DER
FREUNDE DER**



**STUTTGARTER
PHILHARMONIKER**

Einführung ins Programm für die Gesellschaft um 19:00 Uhr im
Beethoven-Saal mit Albrecht Dürr

PROGRAMM

Joseph Haydn (1732–1809)

Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze

mit Impulstexten von Christian Hermes

1. Introduzione: Adagio

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“

2. Largo: „Pater, dimitte illis, quia nesciunt, quid faciunt“

„Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“

3. Grave e cantabile: „Hodie mecum eris in Paradiso“

„Frau, siehe dein Sohn“

4. Grave: „Mulier, ecce filius tuus“

„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“

5. Largo: „Deus meus, deus meus, utquid dereliquisti me?“

„Mich dürstet“

6. Adagio: „Sitis“

„Es ist vollbracht“

7. Lento: „Consumatum est“

„In Deine Hände, Herr, lege ich meinen Geist“

8. Largo: „In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum“

9. Il Terremoto „Das Erdbeben“: Presto e con tutta la forza

Haydn: Die sieben Worte

1785 lebte Joseph Haydn beinahe seit einem Vierteljahrhundert im Städtchen Eisenstadt am Neusiedlersee, wo er Hofkapellmeister des ungarischen Magnaten Nikolaus I. von Esterházy war. Haydn hatte das Hoforchester zu leiten, die zahlreichen Opern- und Konzertaufführungen im Schloss zu Eisenstadt, im Winterpalast der Esterházy in Wien und im Sommer im Schloss Eszterháza, dem „ungarischen Versailles“ im Städtchen Fertöd auf dem Lande, dazu geistliche Musik in Kirchen am jeweiligen Ort. Selbstverständlich erwartete Nikolaus I., der nicht grundlos den Beinamen „der Prachtliebende“ trägt, von Haydn, zu all diesen Gelegenheiten möglichst immer neue Musik aufzuführen. Das waren waren in aller Regel Kompositionen seines Hofkapellmeisters. Zusätzlich zu diesen offiziellen Aufgaben beanspruchte der Fürst Haydn auch, wenn es um die Erfüllung privater musikalischer Neigungen ging. Nikolaus spielte ein besonderes Instrument, den Baryton, eine Art Viola d’amore in Gambenform. Alleine für den musizierenden Fürsten schrieb Haydn über 130 Trios für Baryton, Bratsche und Violoncello. Kein Wunder, dass er bei dieser Arbeitsbelastung die Gegend um Eisenstadt-Wien-Fertöd (einen Umkreis von knapp 100 Kilometern) mit über fünfzig Jahren noch nie verlassen hatte.

Indessen war Haydns Ruf als Künstler durch Abschriften und Drucke seiner Werke sehr viel weiter vorgedrungen als der Mann selbst. Wie weit, schildert er im Vorwort der Druckausgabe einer Fassung seiner „Sieben Worte unseres Erlösers am Kreuze“, die 1801 erschien:

„Es sind ungefähr fünfzehn Jahre, dass ich von einem Domherrn in Cadix (gemeint ist die südspanische Stadt Cádiz) ersucht wurde, eine Instrumentalmusik auf die sieben Worte Jesu am Kreuze zu verfertigen. Man pflegte damals alle Jahre während der Fastenzeit in der Hauptkirche zu Cadix ein Oratorium aufzuführen, zu dessen verstärkter Wirkung folgende Anstalten nicht wenig beytragen mussten. Die Wände, Fenster und Pfeiler der Kirche waren nehmlich mit schwarzem Tuche überzogen, und nur Eine, in der Mitte hängende Lampe erleuchtete das heilige Dunkel. Zur Mittagstunde wurden alle Thüren geschlossen: jetzt begann die Musik. Nach einem

zweckmäßigen Vorspiele bestieg der Bischof die Kanzel, sprach eines der sieben Worte aus, und stellte seine Betrachtung darüber an. So wie sie geendigt war, stieg er von der Kanzel herab, und fiel knieend vor dem Altare nieder. Diese Pause wurde von der Musik ausgefüllt. Der Bischof betrat und verliess zum zweyten, drittenmale u.s.w. die Kanzel, und jedesmal fiel das Orchester nach dem Schlusse wieder ein. Diese Darstellung musste meine Composition angemessen seyn.“

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts hatte der Jesuit Alonso Messia Bedoya (gestorben 1732) in Peru aus der Meditation über die Sieben letzten Worte eine eigene Andachtsform entwickelt, die karfreitags von Mittag bis 15 Uhr (der überlieferten Sterbestunde Jesu) gehalten wurde und deshalb „Tres horas“ (drei Stunden) genannt wurde. Die „Tres horas“ hatten sich über ganz Südamerika und bis nach Europa verbreitet. Der spanische Auftraggeber Haydns war der Priester José Saenz de Santamaría, Marqués de Valde-Íñigo. Sein Stück wurde wahrscheinlich am Karfreitag 1787 in der unterirdischen Kapelle Santa Cueva in Cádiz, die der Marqués hatte restaurieren lassen, uraufgeführt.

Heutzutage sind als Musik der Karzeit und speziell des Karfreitags vor allem die Passionsoratorien Johann Sebastian Bachs bekannt. Doch es gibt seit Jahrhunderten vielerlei musikalische Formen zum Gedenken des Passionsgeschehens. Eine davon ist die Vertonung der sieben, in den Evangelien überlieferten Worte Jesu am Kreuz. Viele namhafte Komponisten haben solche Vertonungen geschaffen. Was sie alle verbindet, ist, dass die Sieben Worte gesungen werden. Haydns Musik aber ist (zumindest in den ursprünglichen Fassungen) reine Instrumentalmusik. Er selbst war sich dieser Besonderheit und der Qualität seines Werkes sehr bewusst. Im April 1787 schrieb einen Brief an den Londoner Verleger William Forster und bot diesem die Komposition an:

„Ein ganz neues werck. Bestehend in blosser Instrumental Music, abgetheilt in 7 Sonaten, wovon jede Sonate 7 bis 8 Minuten dauert, neben einer vorhergehenden Introduction, zu lezt ein Terremoto, oder Erdbeben. Diese Sonaten sind bearbeitet, und angemessen über die wort, So Christus unser erleser am Creutz gesprochen ... Jedwede Sonate, oder Jedweder

Text ist bloß durch die Instrumental Music dergestalten ausgedrückt, daß es den unerfahrensten den tiefesten Eindruck in Seiner Seel Erwecket, das ganze werk dauert etwas über eine stunde, es wird aber nach jeder Sonate etwas abgesetzt, damit man voraus den darauf folgenden Text über legen könne ...“ Im selben Jahr erschien nicht nur die Originalfassung für Orchester, sondern auch eine Bearbeitung des Stücks für Streichquartett und eine für Klavier (alle von Haydn selbst verfasst) beim Verlag Artaria in Wien.

In der unterirdischen Kapelle in Cádiz konzentrierte sich die Karfreitagsandacht auf die Lesung und Auslegung der Bibelworte, Haydns Musik bildete den Rahmen dafür. Er stand, wie es der Musikwissenschaftler Peter Gülke beschrieb, vor der „scheinbar paradoxen Herausforderung einer zugleich textgebundenen und textlosen Musik ... in der die Vergegenwärtigung der Worte, die Anstrengung, sie in unterschiedlichen Bezügen und Entfernungen mit der Musik zusammenzudenken, unausgesetzt gefordert bleibt.“

Die musikalischen Mittel, diesen Textbezug herzustellen, sind vielfältig. Abgesehen von den zwei einrahmenden Sätzen, der „Introduzione“ und „Il terremoto“, sind die Sätze auf jeweils eines der Jesus-Worte bezogen. Jedes der musikalischen Hauptthemen ist aus dem zugrundeliegenden Jesus-Wort in lateinischer Übersetzung abgeleitet, das heißt, das entsprechende Wort ließe sich mit ihnen zwanglos singen. Die weitere Verarbeitung dieser gesangsgezeugten Melodien geschieht mit typisch instrumentalen Techniken, ohne dass dadurch der Bezug zu Klang und Inhalt der Sprache abreißen würde.

Die Musik zum ersten Wort („Pater, dimitte illis, quia nesciunt, quid faciunt“ - „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“) konzentriert sich auf die Verarbeitung des Ausrufs „Pater“ (Vater) und, im Verlauf des Satzes oft losgelöst davon, auf das instrumentale Pendant zu „dimitte illis“ (vergib ihnen), andere Motive erscheinen nur, um die Wirkung dieser Motive zu verstärken. Mit dem „sprechenden“ Charakter der Themen mag zusammenhängen, dass sie häufig durch Pausen gegliedert sind, die wiederum den Ausdruck der Musik verstärken.

Das Versprechen des zweiten Wortes („Hodie mecum eris in paradiso“ - „Heute wirst du mit mir im Paradies sein“) erhält in der Musik durch die Wendung von Moll nach Dur und die Einführung „verspielter“ kleiner Notenwerte entsprechenden Ausdruck.

In „Mulier ecce filius tuus“ („Frau, siehe, das ist dein Sohn“) ist von Leid nicht die Rede, das mag der Grund sein, warum Haydn hier von Anfang an in Dur schreibt. Doch macht sich bald der Hintergrund jener Worte, die Situation des Sprechers und seiner Angehörigen unter dem Kreuz, durch Instrumentalfiguren des Zitterns und des Seufzens bemerkbar.

Das vierte Wort („Deus meus, ut quid dereliquisti me?“ – „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“) fällt musikalisch durch zahlreiche Pausen und durch mehrere unbegleitete Soli der ersten Violinen auf. Beides sind tönende Bilder der Verlassenheit und der Einsamkeit.

In den Opern der Haydnzeit pflegte man nur mit dem Cembalo begleitete Dialogpartien „secco“ zu nennen, also „trocken“, so wie man den Klang des Zupfinstrumentes Cembalo (ohne Melodieinstrumente) empfand. Zu Beginn der Musik des fünften Wortes („Sitis“ – „Mich dürstet“) zupfen die tiefen Streicher „trockene“ Pizzicati, über denen das „Sitis“, unterbrochen durch lange Pausen, den ersten Violinen und Bläsern zufällt. Zwar scheint sich diese Musik verzweifelt aufzubauen, doch sie wird den Puls der Pizzicato-Töne nicht los.

„Consumatum est“ – „Es ist vollbracht“ lebt musikalisch vom Kontrast des einleitenden, lapidar einstimmig vorgetragenen Vierteltonmotivs zu einem zweiten, kantablen, tröstlich wirkenden. Bei aller Schärfe ist dieser Kontrast musikalisch vermittelt. Denn das Vierteltonmotiv liefert den Bass zu diesem zweiten Thema.

Tröstlich kann man auch die Musik zum letzten der Worte („In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum“ – „In Deine Hände, Herr, lege ich meinen Geist“) nennen. Die beiden Hörner geben eine Art Abschiedsgruß, und das allmähliche Leiserwerden des Orchesters kann man wohl als Bild des Sterbens hören.

Im äußersten Kontrast zu den sieben langsamen Sätzen ertönt danach ein wuchtiges, durchgehend lautes Presto, die Vorstellung des Erdbebens, das nach Jesu Tod Israel erschüttert haben soll.

Ende der 90er Jahre arbeitete Haydn die „Sieben Worte“ in ein Oratorium um. Zu den Orchesterstimmen fügte er einen Chor hinzu, die Worte lieferte ihm Gottfried van Swieten, der auch der Dichter der „Schöpfung“ und der „Jahreszeiten“ wurde. Die zusätzlichen Singstimmen schaden der Musik eher – der Text des Chores verdrängt die ursprüngliche Bedeutung der Instrumentalmusik.

„Die Aufgabe, sieben Adagio's wovon jedes gegen zehn Minuten dauern sollte, aufeinander folgen zu lassen, ohne den Zuhörer zu ermüden, war keine von den leichtesten“ schrieb Haydn über seine Komposition – Haydn hatte diese Aufgabe in der originalen Instrumentalfassung für sich selbst unübertreffbar gelöst.

Die Sieben Worte Jesu am Kreuz in den Evangelien

Evangelium nach Lukas, Kapitel 23

33 Sie kamen an den Ort, der Schädelhöhe heißt; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. 34 Jesus aber betete: **Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!**

39 Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnte ihn: Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns! 40 Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. 41 Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. 42 Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst! 43 Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: **Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.**

Evangelium nach Johannes, Kapitel 19

25 Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. 26 Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: **Frau, siehe, dein Sohn!** 27 Dann sagte er zu dem Jünger: **Siehe, deine Mutter!** Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Evangelium nach Markus, Kapitel 15 (vergl. auch Matthäus, Kapitel 27,46)

34 Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**

Evangelium nach Johannes, Kapitel 19

28 Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: **Mich dürstet.** 29 Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll

Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.
30 Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er:
Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab
den Geist.

Evangelium nach Lukas, Kapitel 23

44 Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis
über das ganze Land hereinbrach – bis zur neunten Stunde.
45 Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss
mitten entzwei. 46 Und Jesus rief mit lauter Stimme: **Vater,
indeine Hände lege ich meinen Geist.** Mit diesen
Worten hauchte er den Geist aus.

Evangelium nach Matthäus, Kapitel 27

50 Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme. Dann
hauchte er den Geist aus. 51 Und siehe, der Vorhang riss im
Tempel von oben bis unten entzwei. Die Erde bebte und die
Felsen spalteten sich. 52 Die Gräber öffneten sich und die
Leiber vieler Heiligen, die entschlafen waren, wurden auf-
erweckt.

(Bibeltexte nach der „Einheitsübersetzung 2016“, heraus-
gegeben vom Katholischen Bibelwerk)

JOSEPH HAYDN



- 1732** Am 31. März in Rohrau (Niederösterreich) geboren
- 1740** Nach zweijähriger Schulzeit in Hainburg
Annahme als Sängerknabe in Wien, wo er „nebst dem Studiren die singkunst, das Clavier und die Violin von sehr guten Meistern erlernte“
- um 1748** nach dem Stimmbruch muss er die Sängerknaben verlassen
- 1755** Erste Divertimenti für Streichquartett
- 1759** Kapellmeister bei Karl Graf Morzin in Lukavec bei Pilsen. **1. Sinfonie**
- 1761** Haydn wird Zweiter Kapellmeister bei Fürst Anton Paul von Esterházy in Eisenstadt, fünf Jahre später erster Kapellmeister.
In den nächsten Jahren entstehen zahlreiche Sinfonien und Streichquartette darunter

- 1772** **Sinfonie Nr. 45 fis-Moll (Abschiedssinfonie)**
- 1779** Das Opernhaus in Eisenstadt brennt ab;
Erste Sinfonieaufführungen in Frankreich
- 1781** **Streichquartette op. 33**
- 1784** Haydn erhält von Pariser Konzertveranstaltern den Auftrag, sechs **Sinfonien (Nr. 82 bis 87)** zu komponieren
- 1785** Haydn besucht Mozart in Wien und spricht dessen Vater gegenüber sein berühmtes Lob aus;
Komposition der **Sieben Worte unseres Erlösers am Kreuz**
- 1790** Nach dem Tod von Fürst Nicolaus Joseph Esterházy wird das Orchester aufgelöst.
Haydn zieht nach Wien
- 1790–92** Reise nach England, **Sinfonien Nr. 93–98, Sinfonia concertante**; große Konzerterfolge,
Begegnung mit Beethoven, Mozart stirbt in Wien
- 1791** Ehrendoktorat der Universität Oxford;
Sinfonie mit dem Paukenschlag (Nr. 94)
- 1794** Zweite Reise nach England;
Sinfonien Nr. 100–102
- 1795** **Sinfonien Nr. 103 (mit dem Paukenwirbel)** und **104**, Rückkehr nach Wien
- 1796** Arbeit am **Oratorium „Die Schöpfung“**,
Trompetenkonzert
- 1799** Der Verlag Breitkopf & Härtel beschließt eine Gesamtausgabe der Werke Haydns; Oratorium **„Die Jahreszeiten“** entsteht.
„Harmoniemesse“
- 1802** **„Harmoniemesse“**
- 1803** Letztes **Streichquartett op. 103**
- 1808** Haydn zum letzten Mal in der Öffentlichkeit bei einer Aufführung der **„Schöpfung“**
- 1809** Haydn stirbt am 31. Mai
Er hinterlässt über 20 Opern, mindestens 104 Sinfonien, 66 Streichquartette, 150 Streichtrios, 52 Klaviersonaten, 12 Messen, 16 Opern, 9 Oratorien und Kantaten und viele weitere größere und kleinere Werke.

Christian Hermes



Monsignore Dr. Christian Hermes ist seit 2011 Dompfarrer der Konkathedrale St. Eberhard in Stuttgart und Stadtdekan des Katholischen Stadtdekanats Stuttgart. Nach dem Studium der Katholischen Theologie und Philosophie in Tübingen und Paris war er Referent des Bischofs von Rottenburg-Stuttgart und wurde mit einer staatskirchenrechtlichen Arbeit promoviert.

In der Zusammenarbeit mit Christian Hermes greifen wir die ursprüngliche Absicht des Auftraggebers von Haydns Komposition auf, indem sich der katholische Stadtdekan zwischen den einzelnen musikalischen Sätzen in kurzen Impulssätzen mit den „letzten Worten“ aus seiner Sicht auseinandersetzt.

Bruno Weil



Bruno Weil hat sich sowohl als Gastdirigent bedeutender internationaler Orchester als auch in zahlreichen CD-Aufnahmen den Ruf als einer der weltweit führenden Dirigenten auf dem Gebiet der Wiener Klassik erworben. Er dirigierte unter anderem die Berliner und Wiener Philharmoniker, die Dresdner Staatskapelle, die Bamberger Symphoniker, die Wiener Symphoniker, das Boston Symphony Orchestra, das Los Angeles Philharmonic Orchestra, das Orchestre Symphonique de Montréal, das Orchestre National de France, das NHK Orchestra Tokyo, das Sydney Symphony Orchestra sowie das St. Paul Chamber Orchestra. Seit der Spielzeit 2017/18 ist Bruno Weil erster Gastdirigent des Bruckner Orchester Linz, mit dem er auch bei den Oberösterreichischen Stiftkonzerten und am Musiktheater Linz präsent ist.

Er dirigierte Opernproduktionen unter anderem an der Wiener Staatsoper, an der Deutschen Oper Berlin, an der Dresdner Semperoper, an der Kölner Oper, am Teatro Comunale di Bologna und an der Hamburgischen Staatsoper. Weiters war er regelmä-

Biger Gast der Salzburger Festspiele, leitete Produktionen beim Glyndeborne Festival und dirigierte Opern und Gastkonzerte bei der Salzburger Mozartwoche, dem Würzburger Mozartsommer und den Mozartfesten von Augsburg und Toronto.

Als Gründer und Künstlerischer Leiter des Musikfestivals KLANG & RAUM im Kloster Irsee/Allgäu hat Bruno Weil in den Jahren 1993–2011 ein internationales Forum für Konzerte auf Originalinstrumenten geschaffen, das alljährlich die Stars der Alten-Musik-Szene in von Publikum und Kritik enthusiastisch gefeierten Konzerten präsentiert. In Kalifornien leitete er bis 2010 eines der ältesten Musikfestivals der USA, das Carmel Bach Festival. Mit dem kanadischen Tafelmusik Orchestra und dem Orchestra of the Age of Enlightenment entstand für das SONY CLASSICAL-Label eine große Anzahl von CDs, die von der Kritik begeistert aufgenommen wurden. 1997 erhielt Bruno Weil den „Deutschen Schallplattenpreis – Echo Klassik“ als „Dirigent des Jahres“. Für den bei der Deutschen Harmonia Mundi (BMG) erschienenen „Endimione“ erhielt Bruno Weil – damit bereits zum dritten Mal – den „Deutschen Schallplattenpreis – Echo Klassik“, diesmal in der Sparte „Beste Operneinspielung 17./18. Jahrhundert“. 2006 erhielt Weil mit dem Kanadischen Tafelmusik Orchestra für seine Einspielung der Beethoven-Sinfonien Nr. 5 und 6 den „Juno Award“. 2010 wurde Bruno Weil zum 5. Mal mit dem Echo Klassik Schallplattenpreis für die beste Aufnahme des 18. Jahrhunderts (Haydn Sinfonien Nr. 93, 95, 96) ausgezeichnet.

Zu Beginn seiner Karriere kam Bruno Weil als einer der letzten Meisterschüler von Hans Swarowsky als Preisträger verschiedener Internationaler Wettbewerbe über Kapellmeisterposten an den Staatstheatern in Wiesbaden und Braunschweig als damals jüngster Generalmusikdirektor Deutschlands nach Augsburg. Von 1994 bis 2002 war er GMD in Duisburg, 2016 erhielt er den Musikpreis der Stadt Duisburg. Von 2001 bis 2016 unterrichtete Bruno Weil als Professor für Dirigieren an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in München, zwischen 2015 und 2019 war er in gleicher Position auch an der Universität Mozarteum Salzburg tätig. Seit einiger Zeit arbeitet Bruno Weil an einer Stilkunde des 18. Jahrhunderts; er möchte mit dem Werk diese komplizierten Dinge auf einen verständlichen Nenner für den historisch interessierten Musiker bringen.

DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker wurden im September 1924 gegründet und 1976 von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart in ihre Trägerschaft genommen. Mit ihrem Chefdirigenten Dan Ettinger erleben Publikum und Presse „glänzend einstudierte“ und „feurig-frische“ Konzerte: „Ein stärkeres Argument für die Kraft musikalischer Live-Darbietungen kann es nicht geben.“

Neben mehreren Konzertreihen in ihrer Heimatstadt spielen die Stuttgarter Philharmoniker regelmäßig in vielen Städten des südwestdeutschen Raumes und geben jedes Jahr Gastspiele im In- und Ausland. Unter den Reisezielen der letzten Jahre waren Italien (Mailand), Österreich (Salzburg), die Schweiz (Luzern, Zürich) und Belgien (Antwerpen).

Seit 2013 sind die Stuttgarter Philharmoniker Festspielorchester der Opernfestspiele in Heidenheim, die Marcus Bosch als künstlerischer Direktor leitet.

Im Februar 2007 erhielten die Stuttgarter Philharmoniker aus der Hand des Enkels des Komponisten den „Prix Rachmaninoff 2006“ für ihren Konzert-Zyklus mit allen Sinfonien, Klavierkonzerten und weiteren Orchesterwerken Rachmaninoffs.

Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch Schallplatten-, Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert. Unter anderem sind Orchesterwerke von Rachmaninoff, Skrjabin, Gustav Mahler und Beethoven erschienen. Außerdem wurden auf DVD veröffentlicht: „Maurice Ravel: La Valse, Beschäftigung mit einem Walzer“ und Respighis „Belkis, Königin von Saba“ mit der Erstaufnahme dieser Ballettmusik unter Leitung von Ettingers Vorgänger Gabriel Feltz.

Im September 2018 erschien die erste CD der Stuttgarter Philharmoniker unter Leitung von Dan Ettinger bei Hänssler Classic mit den beiden g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere von Mozart.



Die CDs sind bei der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker sowie im Handel erhältlich.

KONZERTHINWEISE

Freitag

27.03.20

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

DIE GROSSE REIHE – LIEBEN SIE BEETHOVEN?

Beethoven Tripelkonzert

Voříšek Grand Rondeau

Onslow Sinfonie Nr. 1

Yaara Tal Klavier

Sarah Christian Violine

Stephan Koncz Violoncello

Dirigent **Reinhard Goebel**

Donnerstag

02.04.20

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

ABO SEXTETT – LANGSAM, LANGSAM ...

Vasks Musica Serena

Mozart Sinfonia concertante

Schostakowitsch Sinfonie Nr. 6

Liza Ferschtman Violine

Dana Zemtsov Viola

Dirigent **Daniel Raiskin**

Samstag

25.04.20

19:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

DIE GROSSE REIHE – LIEBEN SIE BEETHOVEN?

Poulenc Klavierkonzert

Poulenc Gloria

Beethoven Ouvertüre „Leonore“ Nr. 3

Beethoven Chorfantasie

Frank Dupree Klavier

Estelle Kruger Sopran

Württembergischer Kammerchor

Dirigent **Dan Ettinger**

Freitag

08.05.20

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

ABO TERZETT

Cherubini Ouvertüre zu „Medea“

Mendelssohn Violinkonzert

Schumann Sinfonie Nr. 1 „Frühlingssinfonie“

Carolyn Widmann Violine

Dirigent **Jan Willem de Vriend**

EINTRITTSKARTEN

Eintrittskarten bei den Stuttgarter Philharmonikern,
Telefon 0711 / 216 88 990, www.stuttgarter-philharmoniker.de
und bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wir informieren Sie gerne über Eintrittspreise und
Ermäßigungen!

HERAUSGEBER

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Vorsitzender: Uwe Joachim

Texte: Albrecht Dürr

Redaktion: Albrecht Dürr, Julia Perič

Grafik, Satz: PRC Werbe-GmbH

Fotos: Christian Hermes © KAPIA Fotografie,

Katharina P. Müller, Bruno Weil © Fred Schöllhorn



Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter:
www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker

WIR FÖRDERN MUSIK

DIE GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

SO BEGLEITEN WIR DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

DER MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT PRO JAHR

für Einzelpersonen	40 €
für Familien	60 €
für Firmen	400 €

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT:

Dr. Gerhard Lang
Dr. Wolfgang Milow
Prof. Dr. Wolfgang Schuster
Prof. Dr. Helmut Strosche †
Gabriel Feltz

MITGLIEDER DES VORSTANDS:

Uwe J. Joachim (Vorsitzender)
Dr. Hans-Thomas Schäfer
Michael Sommer
Simone Bopp
Andreas Erdmann

MITGLIEDER DES KURATORIUMS:

Friedrich-Koh Dolge
Dr. Maria Hackl
Wolfgang Hahn
Prof. Dr. Rainer Kußmaul
Prof. Uta Kutter
Bernhard Löffler
Albert M. Locher
Dr. Klaus Otter
Michael Russ
Dr. Matthias Werwigk
Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart
E-Mail: philharmoniker-freunde@t-online.de
www.philharmoniker-freunde.de

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Ja, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) **Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

Ich möchte als Einzelmitglied aufgenommen werden und deshalb beträg mein Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr.

Ich möchte zusammen mit meiner Familie der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker beitreten. Der Mitgliedsbeitrag beträg deshalb 60 Euro pro Jahr. (Bitte tragen Sie die Namen hier ein)

Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträg 400 Euro pro Jahr.

Neben dem Mitgliedsbeitrag beträg meine Dauerspende _____ Euro pro Jahr.

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspense erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit wider-rufliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kontoinhaber (Zuname, Vorname)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

BIC

IBAN

DE

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers





**Gesellschaft der Freunde der
Stuttgarter Philharmoniker e.V.**
Leonhardsplatz 28
70182 Stuttgart

**WERDEN SIE MITGLIED
DER GESELLSCHAFT
DER FREUNDE
DER STUTTGARTER
PHILHARMONIKER!**

Senden Sie einfach den **umseitigen Coupon** ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.